



der AKB, erhält er für das Risiko einfach keine Entschädigung mehr. Das kann nicht im Interesse des Kantons sein.» Bild: Alex Spichale

AKB-Entscheid: Es wird sehr knapp

Fraktionen Heute Morgen debattiert der Grosse Rat über Rechtskleidwechsel und Aufhebung der Staatsgarantie für die AKB. Eine knappe Mehrheit der vorberatenden Kommission empfiehlt diesen Wechsel. Die SVP dürfte dieser Änderung trotz der gestern in der AZ dargelegten gegenteiligen Überzeugung von Parteipräsident Andreas Glarner zustimmen. Fraktionschefin Desirée Stutz erinnert denn auch daran, dass die Fraktion das Vorgehen und die Stossrichtung bereits im letzten Herbst demokratisch beschlossen habe. Sie sagt: «Die Abschaffung der Staatsgarantie und die Rechtsformänderung dürften gutheissen werden. Den definitiven Entscheid fällt die Fraktion aber erst heute morgen.» Stutz geht davon aus, dass es dabei bleibt. Ein Verkauf der Bank komme für die SVP aber «unter keinen Umständen in Frage».

Die FDP will (teil)privatisieren, die SVP nicht

Auch bei der FDP entscheidet es sich erst heute Morgen an der Fraktionssitzung. Alles andere als ein grossmehrheitliches oder gar einstimmiges Ja wäre allerdings eine Überraschung. Immerhin war ja ein von Fraktionschefin Sabina Freiermuth verfasster, überparteilicher Fraktionsvorstoss im Jahr 2017 Auslöser der heutigen Debatte. Die FDP zielt erklärtermassen auf eine Teil- oder Ganz-Privatisierung der AKB ab. Wie schon bekannt ist, will FDP-Vizefraktionschef Silvan Hilfiker, beruflich Stabschef bei der NAB, bei der heutigen

Abstimmung in den Ausstand treten (AZ von gestern).

Vereinzelt kommt Unterstützung aus der GLP. GLP-Grossrat Sander Mallien machte publik, dass er die Staatsgarantie als alten Zopf abschaffen will. Die Fraktion selbst ist geteilter Meinung. Fraktionspräsidentin Barbara Portmann sagt: «Die Mehrheit sieht die ordnungspolitischen Argumente als richtig an, den Anlass einer Privatisierung aber nicht gegeben.» Sie teilt also die Haltung des Regierungsrats. Eine Minderheit sehe dies anders und werde der Kommission zustimmen, sagt Portmann: «Glücklich mit der vorliegenden Variante ist auch die Minderheit nicht. Sie würde eine Vollprivatisierung und Verkauf favorisieren.»

SVP, FDP und EDU verfügen zusammen über 69 der 140 Stimmen im Grossen Rat. Falls sie einstimmig sind (mindestens ein Grossrat geht in den Ausstand) und noch eine oder mehr Stimmen aus der anderen Hälfte des Grossen Rates dazu kommen, könnten sie heute hauchdünn obsiegen.

CVP, SP, Grüne, EVP, BDP und mehrheitlich GLP für Status Quo

Aus der anderen Hälfte des Grossen Rates kommen lauter Absagen. CVP-Fraktionschef Alfons P. Kaufmann sagt es so: «Die CVP-Fraktion steht geschlossen zur AKB. Keine Umwandlung in eine AG und Belassen der aktuellen Staatsgarantie.» Auch für SP-Co-Fraktionschef Dieter Egli ist klar: «Die SP-Fraktion wird geschlos-

sen gegen die Rechtsformänderung und die Abschaffung der Staatsgarantie stimmen.» So tönt es auch bei den Grünen. Fraktionschef Robert Obrist: «Unsere Fraktion wird voraussichtlich den beiden Anträgen des Regierungsrats zustimmen.» Auch der neue Chef der EVP-BDP-Fraktion, Uriel Seibert, antwortet: «Die Fraktion wird den Anträgen des Regierungsrats folgen und Nein stimmen.»

Wie geht es nach dem heutigen Entscheid weiter?

Folgt der Grosse Rat den Empfehlungen der Regierung, ändert sich nichts am Status Quo. Dann behält die AKB die Staatsgarantie und muss diese auch weiterhin abgeben. Falls der Grosse Rat eine Vorlage für Rechtskleidwechsel und Aufhebung der Staatsgarantie in Auftrag gibt, müsste die Regierung ein Gesetzgebungsverfahren einleiten, das ungefähr drei Jahre dauern dürfte. Sollte der Grosse Rat auch dies am Schluss gutheissen, käme es praktisch sicher zu einer Volksabstimmung. Dafür reichen 35 Stimmen im Grossen Rat. Ein Teil- oder Ganzverkauf der AKB würde, wenn überhaupt, erst in einem weiteren Schritt umgesetzt. Für die AKB begänne eine instabile Phase über mehrere Jahre, verbunden mit der hohen Wahrscheinlichkeit, dass am Schluss doch alles bleibt, wie es ist. Gegner verweisen deshalb vieldeutig darauf, dass der Bankenplatz Zürich mit seinen höheren Löhnen in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsraum Aargau ist. (mku)

Aargau rechnet auch nächstes Jahr mit mehr SNB-Geld

Erwartet wurde für 2020 eine doppelte, jetzt gibt es eine vierfache Gewinnausschüttung.

Ausschüttung In den letzten Jahren konnten sich Bundeskasse und Kantone auf die Schweizerische Nationalbank (SNB) verlassen. Mehrfach schüttete sie nicht nur eine, sondern sogar zwei Milliarden Franken Gewinn aus. Jetzt kommt es noch besser. Gemäss einer gestern publizierten Zusatzvereinbarung zwischen SNB und Eidgenössischem Finanzdepartement (vergleiche Bericht im Wirtschaftsteil) gibt es für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 eine höhere Gewinnausschüttung. Trotzdem hütet die SNB immer noch eine Gewinnausschüttungsreserve von 84 Milliarden Franken.

Der Aargau erhält damit dieses Jahr eine vierfache Ausschüttung, wie die Regierung so gleich mitteilte. Konkret erhält der Aargau im 2020 rund 211 Millionen Franken (erwartet worden waren rund 105 Millionen). Auch für das Budget 2021 rechnet die Regierung mit einer höheren Ausschüttung.

Es bestehe trotz der stark schwankenden Jahresergebnisse der SNB eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass auch für das Geschäftsjahr 2020 eine höhere Ausschüttung an den Bund und die Kantone getätigt werden kann, sagt denn auch Landammann und Finanzdirektor Markus Dieth: «Der Regierungsrat begrüsst den Entscheid von SNB und Bund, dass die öffentlichen Haushalte von Bund und Kantonen und damit die Allgemeinheit von den geldpolitisch nicht mehr benötigten Reserven der SNB profitieren sollen.»

Kanton rechnet 2020 und 2021 mit Überschüssen

Die Ausschüttungen der SNB für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 werden beim Kanton in der Jahresrechnung 2020 respektive 2021 verbucht. Aufgrund der zu erwartenden höheren Ausschüttungen sei in diesen beiden Jahren mit Überschüssen zu rechnen, so Markus Dieth weiter. Das letzte

Wort zur Verwendung der Überschüsse hat dann der Grosse Rat.

Im März strategische Lagebeurteilung

Schon am 20. März wird die Regierung an einer Medienkonferenz das absehbarerweise positive Ergebnis der Jahresrechnung 2019 vorstellen. Gleichzeitig wird er laut Mitteilung über das Resultat der finanziellen Langfristperspektive 2020-2029 und der daraus abgeleiteten strategischen Lagebeurteilung informieren. Die höheren Ausschüttungen der SNB tragen massgeblich zur Erhöhung des zukünftigen Handlungsspielraums bei, heisst es dazu. Wie gross dieser sein wird, hänge allerdings von der künftigen Wirtschaftssituation sowie von der Entwicklung der grossen Aufwand- und Ertragspositionen ab.

Zurzeit seien zum Beispiel die volkswirtschaftlichen und fiskalischen Auswirkungen der Corona-Virus-Epidemie noch nicht abschätzbar. Ein massiver, wenn auch zeitlich begrenzter Konjunkturreinbruch sei nicht auszuschliessen, so Dieth.

SP Aargau: Ein Teil für Prämienverbilligungen

Nach der überraschend hohen SNB-Gewinnausschüttung ist für die SP Aargau klar: Mit einem Teil des Geldes sollen die Prämienverbilligungen in diesem Jahr und in den Folgejahren erhöht werden. Das schreibt die SP in einem Communiqué, und weiter: «Damit könnte der Aargau seine gesetzliche Pflicht endlich wieder erfüllen.» Sie erinnert daran, dass sie im Juni 2019 im Grossen Rat zusammen mit den linken Kräften eine Erhöhung der Prämienverbilligungen für 2020 auf 182 Millionen verlangt hatte. (mku)

Debatte

Was soll der Kanton mit dem Geld tun? Diskutieren Sie auf aargauerzeitung.ch

Nachrichten

An Steuer eingeschlafen: Mann fährt in Lastwagen

Eiken Gestern hat ein 42-jähriger auf der A3 bei Eiken einen Unfall gebaut, wie die Kantonspolizei mitteilt. Er schlief am Steuer ein, fuhr in einen Lastwagen und kollidierte mit der Mittelteilplanke. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden beläuft sich auf 20 000 Franken. Dem Rumänen wurde der Führerausweis abgenommen. (az)

Gefangener zündet Bett in seiner Zelle an

Unterkulm Am Sonntag hat ein Insasse des Bezirksgefängnisses Kulm das Bett seiner Zelle in

Brand gesteckt. Die Feuerwehr hatte die Lage rasch unter Kontrolle, der Gefangene blieb unverletzt. (az)

Polizei stoppt mehrere Schnellfahrer

Aargau Die Kantonspolizei hat am Wochenende an mehreren Orten im Kanton Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt, wie sie mitteilt. Dabei stoppte sie sechs Personen, die massiv zu schnell unterwegs waren. In Reinach etwa, dort nahm die Polizei einem 23-jährigen Motorradfahrer den Führerausweis ab, der innerorts mit 87 km/h unterwegs war. (az)